

Laufen/BL, 17. und 18. Juli 2015

## Green Top Whopper-Menü

**Im Vorhof des ausverkauften Kulturzentrum „Alts Schlachthaus“ gab es vorher zwar keine legendären Hamburger, dafür Würste und kühle Getränke. Drinnen gab es an zwei aufeinanderfolgenden Abenden das Bluegrass Green Top-Menü mit extra Country und „large“ Gospel. Rhonda Vincent und ihre Band The Rage waren zum Abschluss ihrer Europatour für zwei Konzerte ins hochsommerlich heisse Städtchen an der Birs gekommen.**

Bluegrass-Stars werden anders beurteilt als Country-Stars. Ihre Popularität gründet gewöhnlich zuerst auf ihrer Fingerfertigkeit, dem „Picking“, auf den Saiteninstrumenten Banjo, Gitarre, Mandoline und Bass, mit denen die Besten im Verbund, oder solo, spektakuläre Klangfolgen und Auftritte auf die Bühne zaubern können. Bei Rhonda Vincent kommt dazu noch diese Stimme, die praktisch unisono von Publikum, aber auch von Musikerkollegen in höchsten Tönen gelobt wird. Zu Recht.

Zuweilen geht dabei etwas unter, was für eine harte Arbeiterin die Sängerin aus Green Top, Missouri, ist, die sicher zwischen den Stilrichtungen Bluegrass, Country und Gospel zu balancieren versteht. Es war ein besonderes Vergnügen, ihr dabei zuzuschauen, wie sie im Verlauf eines Konzertabends mit Lunge, Stimmbändern, Mund und Luft arbeitet. Im gekonnten Zusammenspiel entstehen dabei jene Laute, die aus ihren Auftritten ein Erlebnis machen. Und ihre Mandoline spielt sie dazu selbstverständlich auch noch. Ob traditionelle Bluegrass-Klänge oder deren noch ursprünglichere Verwandtschaft – Mountain Music – wie auch stilechter Country-Sound, Rhonda Vincent singt es so, wie es sich anhören muss. Und ihre Gospelinterpretationen gehören mit zum Besten, was eine weisse Stimme auf diesem Gebiet zu vollbringen vermag.

Der Verlauf der beiden Auftritte war äusserst abwechslungsreich. Dazu gewürzt mit launigen Ansagen oder Fragen direkt ans Publikum, Tour-Anekdoten und vorwitzigen Einwüfen von Fiddler Hunter Berry in Richtung seiner Schwiegermutter. Während sie ihre Heimat Green Top mit einem schönen Schuss Pathos „als mitten im Herzen Amerikas gelegen“ vorstellte, stufte er den doch weitgehend unbekanntem Ort im mittleren Westen der USA als „eher die Mitte von Nirgendwo“ etwas herunter.

Rhonda Vincent steht mit der Sicherheit einer breit aufgefächerten Dreibeinstütze auf der Bühne. Da ist ihre Band „The Rage“, mit der sie sich blind versteht und auch spontan Musikwünsche aus dem Publikum mit Leichtigkeit erfüllen kann. Ausserordentliche Könner an ihren Instrumenten, wie auch gute Sänger, sind da am Werk. Da ist weiter ihre Stimmkraft, mit der sie jederzeit aus dem Vollen schöpfen kann, ganz egal welcher Stil anliegt. Und da ist sie selbst, die sich ihrer aussergewöhnlichen Qualität und Wirkung auf das Publikum nach zahllosen Auftritten sehr wohl bewusst ist, aber trotzdem nie die Bodenhaftung verliert. Dass sie beim ersten Konzert mit einer zerzausten Frisur, silbernen Heels und einem kurzen blauen Glitzerfummel auf der Bühne stand, ein Anblick, den man so sonst höchstens antrifft, wenn sich ein *Midnight Angel* im Morgengrauen irgendwo aus einem fremden Haus stiehlt, bestätigte diesen Eindruck glänzend. Diese Aufmachung passte aber auch zum erwartungsvollen Cover von *Tonight My Baby's Coming Home* mit dem sie einer andern einstmaligen schillernden Country-Diva Referenz erwies: der grossen Barbara Mandrell. Im Verlauf des zweiten Auftritts stand dann auch das meistgewünschte Lied ihres umfangreichen Katalogs auf dem Programm: *You Don't Love God, If You Don't Love Your Neighbour*. Christlich-nachbarschaftliche

Nächstenliebe, der sogar herbstliches Laubbläsern am Samstagmorgen nichts anhaben könnte? Umfassender ist der heilige Geist wirklich kaum vorstellbar. Schöne Nummer, die zum Nachdenken anregte. Die Frage, warum ihr letztes Album - das 2015 für einen „Grammy“ nominierte „Only Me“- aus einer Bluegrass- und einer Country-CD besteht, wurde musikalisch beantwortet: Weil sie es kann. Aus Dallas Fraziers *Beneath Still Waters* macht sie live und auf Platte einen berührenden Klassiker. Insgesamt 56 Stücke – wovon nur eine knappe Handvoll an beiden Abenden zum Repertoire gehörten – spielten Rhonda Vincent & The Rage bei ihren Laufener Auftritten zum grossen Vergnügen des aus allen Himmelsrichtungen herbei gepilgerten Publikums, das teils beträchtliche Anreisen nicht zu bereuen brauchte.